



So gelingt Ausbildung

Köln, 21. Juli 2017

Bald starten die ersten Azubis ihre Ausbildung und angesichts der schwierigen Nachwuchssituation können sich all diejenigen glücklich schätzen, die einen lernwilligen Jugendlichen gefunden haben. Damit die Ausbildung für beide Seiten erfolgreich wird, ein paar Tipps, wie Betriebe sich auch künftig gut aufstellen können, um als Arbeitgeber attraktiv zu sein.

Ausbildungsbeginn

Zum Start am ersten Tag sollte der Chef anwesend sein und dem Neuling das gesamte Team vorstellen. Optimal, wenn es für die gesamte Ausbildungsdauer einen Ansprechpartner für den Azubi im Betrieb gibt. Und falls noch nicht geschehen, ist jetzt eine gute Zeit, um Umgangsformen und Betriebsabläufe zu erläutern: Wie ist die Handy-Nutzung während der Arbeitszeit geregelt? Oder bei wem meldet man sich im Krankheitsfall? Eine schöne Geste ist es, wenn zum Beispiel schon ein eigener Handwerkskoffer bereitsteht. Und vollends integriert fühlt sich der angehende Dachdecker Geselle, wenn er bei der ersten Baustellenbesprechung dabei ist und möglicherweise schon etwas über seinen ersten Einsatz erfährt. Das ist dann auch ein guter Zeitpunkt, um über erste Arbeitssicherheitsmaßnahmen auf Baustellen zu sprechen!

Während der Ausbildung

Faktoren wie gutes Betriebsklima, aber auch eine wertschätzende Haltung sind für Jugendliche wichtige Aspekte während der Ausbildung. Wichtiger sogar als eine angemessene Vergütung. Neben Lob und Ansporn kann ein Betrieb aber noch mehr tun: Sich zum Beispiel Sonderaufgaben überlegen, für die der Azubi allein verantwortlich ist. Hat er beispielsweise Interesse an digitalen Themen, kann er sich um eine App zur digitalen Zeiterfassung im Betrieb kümmern. Das Handwerk wird sowieso immer digitaler

werden, warum dies nicht gemeinsam mit jungen Leuten angehen? Denn auch die Berufsbildung ist im Umbruch: Berichtshefte werden digital geführt, im Unterricht und in den überbetrieblichen Bildungsstätten kommen digitale Medien zum Einsatz und gelernt wird mit der Dachdecker-App. Es macht also wenig Sinn, ein generelles Smartphone-Verbot zu erlassen, vielmehr sollte man sich den Bezug der Jugendlichen zunutze machen und mobile Endgeräte zur Einsatzplanung und Zeiterfassung einsetzen. Bereits heute tauschen sich Ausbilder und Azubi per WhatsApp über Arbeitsinhalte aus. Mit dem Smartphone wird das Ausbildungsheft geführt und die Dokumentationspflichten zeitnah und exakt erfüllt.

Wenn es mal nicht so klappt

Natürlich kann es auch mal Phasen während der Ausbildung geben, wo es nicht so richtig klappt. Rechtzeitiges Eingreifen und ein klärendes Gespräch suchen ist dann wichtig: Gibt es Probleme mit den Kollegen oder scheitert der Azubi am Schulstoff? Ansprechpartner für den Jugendlichen können dann zum Beispiel sein:

- Die Berufsberatung der Arbeitsagenturen
- Ausbildungsberatung der Handwerkskammern
- Beratungslehrkräfte oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an Berufsschulen
- Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter des Senior-Experten-Service (SES): Die ehrenamtlichen Helfer haben langjährige Berufserfahrung beim Umgang mit Konflikten

Ein wichtiges Förderinstrument gerade bei schwächeren Azubis ist die assistierte Ausbildung. Hier steht dem Jugendlichen und dem Ausbildungsbetrieb meist ein Berufsbildungswerk zur Seite. Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten werden dabei von einem professionellen Betreuungsteam unterstützt und erhalten z. B. regelmäßig Nachhilfe. Infos dazu gibt es auch über die Arbeitsagenturen. Und nicht zu vergessen der Ausbildungsknigge des ZVDH: <http://bit.ly/zvdh-ausbildung>